Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Bern
Band: - (1940)

Nachruf: Hans Gilomen
Autor: Frey, E.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hans Gilomen

Hans Gilomen wurde im Mai 1886 in Lengnau als Kind einfacher Uhrenmachersleute geboren. Nach der Ausbildung im Staatsseminar Hofwil-Bern amtete er von 1906—1908 als Primarlehrer in Meinisberg, nach zweijährigem Studium an der Lehramtschule während 9 Jahren an der Sekundarschule in Frutigen und seit 1919 als Lehrer für Naturgeschichte an der Sekundarschule Bern-Bümpliz.

Schon frühzeitig interessierte sich der Verstorbene für Naturgeschehen und Naturformen. Dies bewies er auch durch seinen Beitritt zur Naturforschenden Gesellschaft im Jahre 1913, als er noch in Frutigen amtierte. Seine Uebersiedlung nach Bern-Bümpliz fiel in die Zeit, da die Bernische Botanische Gesellschaft ihre Tätigkeit begann. Und gleich nahm er begeistert teil an der ersten Exkursion der Bernischen Botanischen Gesellschaft, in der er als eines der tätigsten Mitglieder gewirkt hat.

Während seiner Frutiger Jahre erforschte er eifrig die Flora des Kandertales. Die Arvenreste der Elsigalp, der relative Florenreichtum von Kandersteg und besonders des Gasterntales haben ihn schon frühzeitig aufmerksam gemacht auf die Einwanderungsgeschichte der Ausstrahlungen der Walliserflora ins Berner Oberland. Er schrieb auch vor Jahren den botanischen Teil eines Heimatbuches des Kandertales (Das Frutigbuch, Verlag Haupt Bern 1938).

Als fleissiger Besucher der wissenschaftlichen Veranstaltungen der Bernischen Naturforschenden Gesellschaft hat er, wie auch sonst, sein Wissen zu bereichern gesucht. Ganz besonders aber hat er seine Arbeitskraft in der Botanischen Gesellschaft, der Tochtergesellschaft unserer Naturforschenden, als Referent und Exkursionsleiter zur Verfügung gestellt. Die Ergebnisse seiner Arbeit hat er meist in Vorträgen der Bernischen Botanischen Gesellschaft zusammengefasst und in deren Sitzungsberichten (siehe unten!) festgehalten. Ursprünglich mit einer breit angelegten Untersuchung über die Blaugrashalden der Alpen beschäftigt, widmete er sich später immer mehr der floristisch-soziologischen Durchforschung der Westalpen und ist jeweilen in den Sommerferien in die französischen Alpen gewandert. Sein scharfes Auge hat dort viele bisher unbekannte Standorte florengeschichtlich wichtiger und auch seltener Arten entdeckt. Es ist ihm auch nicht entgangen, dass die weitverbreitete Krummsegge, Carex curvula, die bis jetzt in vielen ökologischen und phytosoziologischen Arbeiten nur als kalkfliehende, kieselstete Art beschrieben worden war, in Wirklichkeit eine kieselstete und eine kalkliebende Unterart bildet, welch letztere er als ssp. Rosae beschrieben hat.

Hans Gilomen ist aber auch seiner engern Heimat treu geblieben. Er hat seine Studien über die Flora des Kandertales vertieft und ergänzt und vor

HANS GILOMEN
1886—1940

allem auch die Freiburger und Waadtländer Alpen forschend durchstreift. Sein einheimisches Arbeitsfeld führte ihn, den Blumenfreund, als sehr tätiges Glied in die Naturschutzbewegung. Er amtete einige Jahre als Sekretär der Kantonalen Naturschutzkommission. In der Arbeitsgemeinschaft für Naturschutz des Lehrervereins Bern-Stadt arbeitete er fleissig mit, leitete mehrere botanische Lehrausflüge in der Umgebung unserer Stadt und beteiligte sich vor allem mit Freuden und Erfolg an einer Ausstellung „Naturschutz und Schule" in der Schulwarte (1937), wo er die Lebensgemeinschaften im Lörmoos anschaulich zur Darstellung brachte. Dieses zu schützende Moor lag ihm sehr am Herzen, er trat in Wort und Schrift für die endgültige Schaffung dieses Reservates ein.

Der Verstorbene hat sein Wissen auch bei der Organisation der „Naturfreunde" und ähnlicher Kreise zur Verfügung gestellt und in gesund und kritisch popularisierender Weise viele junge Leute aus dem arbeitenden Volk zur Naturliebe geführt.

In den letzten zwei Jahren hat er auch bei der Vorbereitung zur Schaffung eines Biologiebuches für Sekundarschulen erfolgreich mitgearbeitet. In Bümpliz hat er mit Begeisterung und Ausdauer einen biologischen Schulgarten gegründet und betreut. Er suchte die Schüler durch beharrliches, beschauliches Beobachten zu einfacher Erkenntnis und Einfühlung zu erziehen.

Hans Gilomen war ein bescheidener, stiller Arbeiter. Sein Forschen war ihm weitgehend Selbstgenügen. Wenn er es nie gewagt hat, seine umfangreichen Kenntnisse in einer grösseren Arbeit zusammenzufassen, so war es weitgehend deshalb, weil er seine Ansichten durch ein immer weitschichtigeres Material zu stützen versuchen wollte und an seine eigene Arbeit keinen geringen Masstab anlegte. Es ist zu hoffen, dass seine reiche Pflanzensammlung und seine vielen Tagebuchnotizen einmal noch von Berufenen verwertet und der floristisch-soziologischen Forschung zur Verfügung gestellt werden können.

Als Hans Gilomen im Dezember 1939 in der Botanischen Gesellschaft einen Vortrag über „Die Flora der westschweizerischen Kalkalpen: Stockhornkette, Freiburger und Waadtländeralpen" hielt, ahnten die Zuhörer nicht, dass ihm schon damals ein unheimlich drohendes Leiden Beschwerden verursachte; ein Leiden, das offenbar schon längst seine Schatten voraus geworfen und gegen das er in strenger Selbstzucht und grösster Mässigkeit gekämpft hatte. Schmerzhaften Operationen folgte eine Erleichterung. Im Frühling 1940 machte der nimmermüde Schaffer wieder Pläne, wie er im Zermattertal und anderwärts seine Studien ergänzen könnte. Er musste sich damit begnügen, vor den Fenstern seines Krankenzimmers in Töpfen einige Alpenpflänzchen zu ziehen. Und er hat noch gewerkt bis in seine letzten Lebenstage. So versuchte er, die Hauptgedanken des letzterwähnten Vortrages darzustellen und zu einer Abhandlung zu ergänzen, die in unsern Mitteilungen erscheinen soll.

Am 20. August 1940, nachdem Hans Gilomen sich nur zwei Tage lang ganz niedergelegt hatte, erlosch sein Lebenslicht. Er war ein wohlwollender, hilfsbereiter Mensch. Ein Schulkollege sagte von ihm treffend: „Wir lernten

ihn kennen, wie er ein müdes Bienchen vom staubigen Schulplatz aufhob und ins saubere Gras legte, wie er sich für arme Schüler einsetzte, wenn es galt ihnen zu helfen.“ Wie er stets mit Liebe, Freude und Hingabe die Welt der Blumen erforscht hat, möge er uns als Vorbild in Erinnerung bleiben, wie wir in selbstloser Arbeit den Zielen unserer lieben Wissenschaft dienen sollen. Ed. Frey.

Verzeichnis einiger speziell botanischer Arbeiten von Hans Gilomen:

Referate in den Sitzungsberichten der Bern. Bot. Ges. in Mitteil. der Naturf. Ges. Bern (vorn: Jahrgang, hinten: Druckjahr):

1921: Das Spätblühen im Jahre 1921. S. XXVII—XXVIII (1922).
1925: Neuere Methoden zur Untersuchung von Pflanzengesellschaften. S. XIX—XXI (1926).
1931: Die Vegetationsverhältnisse des südlichen Dévoluy und der Montagne du Durbonnas. S. XXIX—XXXIII (1932).
— Beiträge zur Flora des Kandertales. S. XXXVII—XXXIX (1932).
1933: Beiträge zur Flora des Kandertales. S. XXXXI (1934).
1934: Das Lörmoos und seine Bedeutung als Reservat. S. XXIX—XXXI (1935).
1937: Neue Beiträge zur Oekologie, Morphologie und Systematik von Carex curvula All. (Krummsegge). S. XXVI—XXVII (1938).

Ausser diesen Autorreferaten erschienen mehrere populäre Aufsätze, vor allem in der illustrierten Zeitschrift „Der Naturfreund“, so z. B.:

1934, Sommerausgabe: Mein Alpengarten, das Gasterntal.
1937, Sommerausgabe: Genossenschaften im Pflanzenreich.

Als leider einzige ausführlichere Arbeit ist zu beachten:

Carex curvula All. ssp. nov. Rosae Gilom. (Kalk-Krummsegge). — Bericht über das Geobotan. Forschungsinstitut Rübel in Zürich f. d. Jahr 1937. S. 77—104. 6 Abb. und 1 Verbreitungskarte.